

«DIE AGRARÖKOLOGISCHE BEWEGUNG IST STARK GEWACHSEN»

Roger Morgenthaler im Gespräch mit Julious Piti, Direktor von PORET.

___ Roger Morgenthaler: Julious, ich war vor gut acht Jahren bei PORET in einem Praktikum. Was hat sich seither verändert?

___ Julious Piti: Sehr viel. Mittlerweile hat das Zentrum 20 Hütten für Besucher, sieben kleine Gebäude für Arbeitsgruppen und eine Community-Hall für Zusammenkünfte und Feiern. Wir haben ein Büro mit Solaranlage und Internet. Ausserdem gibt es eine grössere Küche und wir haben jetzt in der Umgebung 4 Solarpumpen zur Wasserversorgung.

___ Das 20 Hektar grosse Areal zäunten wir kurz nach deinem Aufenthalt ein, um Überweidung zu verhin-

cher:innen. Die Sichtbarkeit und Wirkung von PORET und dem CPC hat daher stark zugenommen. Vor einiger Zeit besuchte uns die Gattin des Präsidenten und die Regierung konsultiert uns, wenn es um Fragen zur Agrarökologie geht.

___ Was sind und waren die grössten Herausforderungen für PORET?

___ Projekte wie HLLM (nachhaltige Weidewirtschaft) zählen zu den grösseren Herausforderungen für uns. Die Ergebnisse sind nicht am ersten Tag ersichtlich, so wie sie es nach einer Pflanzaktion von Bäumen oder dem Ausheben eines neuen Wasserdamms sind. Die angestrebten Veränderungen benötigen mehrere Jahre Zeit. Ausserdem stossen wir auf Widerstand von traditioneller und kultureller Seite. Die Arbeit mit der Gemeinschaft ist absolut zentral.

___ Die grösste Herausforderung für uns ist und bleibt aber der Klimawandel. Seit längerer Zeit erhalten wir praktisch keinen Regen mehr. Wenn es dann doch mal regnet, geschieht das oft in Form von Starkregen und Unwettern. Der Niederschlag fliesst oberflächlich ab, anstatt zu versickern und die Erosion ist gross. Immer öfter haben wir sogar Mühe mit dem Anbau von Erdnüssen, welche eigentlich sehr gut mit dem trockenen Klima hier umgehen können.

___ Was hat die Zusammenarbeit mit fepa euch gebracht?

___ fepa kam für uns zu einem sehr wichtigen Zeitpunkt und hat uns bei der Professionalisierung und Organisationsentwicklung enorm unterstützt, nicht nur finanziell. Dank der Zusammenarbeit wurde PORET sichtbar und konnte dadurch weitere Geldgeber und Partner gewinnen. fepa war und ist dabei unser Rückgrat und den Austausch mit Marcel, Katja und dem Team von fepa schätzen wir sehr. Wir begegnen uns auf Augenhöhe und es ist ein grundlegendes Vertrauen da. Dafür möchten wir uns von ganzem Herzen bei fepa und seinen Mitgliedern bedanken und wünschen zum 60. Geburtstag alles Gute!



PORET Ende 2015: Julius Piti und Roger Morgenthaler stehend in der Mitte.

dern. So konnten wir hunderte von neuen Bäumen pflanzen. Mittlerweile ist es schön grün und Wildtiere wie das Perlhuhn

sind zurück. Das Gebiet haben wir grossflächig mit 34 Dämmen umgestaltet, die helfen, bis zu 9 Mio. Liter Wasser zu speichern. Auch die Grundwasserressourcen weiter unten im Tal profitieren davon.

___ Damals war PORET zusammen mit dem Chaseyama Permaculture Club (CPC) eine kleine Basisorganisation mit Vorstandsteam, Gärtner und freiwilligen Mitarbeitern. Zum CPC gehörten etwa 15 Haushalte, die regelmässig an Aktivitäten teilnahmen.

___ Wir sind stark gewachsen und haben uns dadurch professionalisiert. Der CPC selbst umfasst jetzt 634 Haushalte aus 43 Dörfern in 7 Verwaltungsbezirken. Aus Projekten wie dem CPC entstehen in Eigendynamik viele kleinere, selbstständige Projekte. Wenn wir eine Veranstaltung wie das Saatgut-Festival durchführen, nehmen etwa 400-500 registrierte Bäuer:innen teil. Dazu kommen noch zahlreiche spontane Besu-

___ Julious Piti ist Direktor von PORET und seit drei Jahrzehnten eine Führungspersönlichkeit der Agrarökologie in Simbabwe.

___ Roger Morgenthaler ist Umweltingenieur und fepa Vorstandsmitglied. Er war 2015/16 für 14 Wochen bei PORET.

News zu PORET finden Sie auf der Webseite www.fepafrika.ch/news.